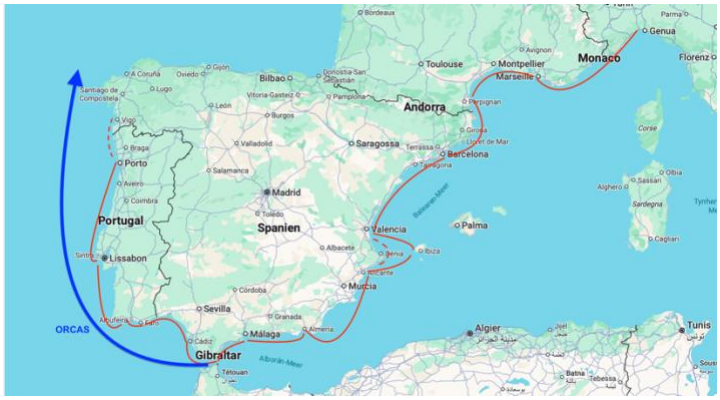
Reisebericht / Roundup 2026

2. Etappe. > Juni bis September:

Algarve bis England





Nachdem wir die Strasse von Gibraltar passiert haben, stand uns der heikelste Teil unserer Reise bevor. Nicht etwa Wind, Wetter und die oft rauen Verhältnisse im Atlantik, nein, es sind und waren die Orcas-Angriffe auf Segelyachten in diesem Revier, die uns zu schaffen machten (vgl. Reisebericht 1. Etappe). Und so hiess unsere Devise «so schnell wie möglich aus dieser Zone zu «verschwinden». Laufend informierten wir uns über die aktuellen Standorte der «Bande» und mussten zu Kenntnis nehmen, dass immer wieder Yachten auch in unserem nahen Umkreis angegriffen wurden. Während in Spanien und Frankreich Hitzewellen und Waldbrände wüteten, mussten wir uns mit garstigen Verhältnissen abmühen, Temperaturen unter 16 Grad, Wasser 12 bis 14 Grad, Nieselregen und Nebel, hart anliegenden Winden und Slalomfahrten um Bojen und Fischernetze. Trotz allen Widerlichkeiten «hangelten» wir uns der Küste Portugals Richtung Galizien hoch. Wir kamen zügig voran und zum Glück hatten wir keine Begegnung und auch keine Sichtung mit den Orcas …vielleicht lag es aber auch schlicht an der miesen Sicht. …. wie heisst es doch; «was ich nicht weiss (und in unserem Fall nicht sehe) macht mir nicht heiss»!). Als wir dann die nordöstlichste Ecke Galiziens passiert und die Orcas hinter uns gelassen haben wussten wir nicht ganz so recht ob was wir uns nun mehr freuen oder ärgern sollten. ….die verpasste Sicht auf die wunderbare Küste der iberischen Halbinsel oder das Glück, keine Interaktion mit den Orcas gehabt zu haben. Für uns war klar, die Freude und das Glück unbeschadet diese schwierige Zone hinter uns zu wissen, hat völlig überwiegt, zumal wir die wunderbare Küste vor Jahren schon einmal unbeschwert geniessen durften.


Ayamonte am Guadiana, Grenzfluss zu Portugal


… und immer wieder diese schönen Innenhöfe


unsere Freunde von der Naviot in Chipiona Pt.



Chipiona



Lagos / Algarve



Lissabon



Mit unserem Tuck Tuck Guide und ihrem fröhlichen Fado-Gesang durch Lissabon, einfach wunderschön



Viana im Norden Portugals



…. die Stadt der Herzen



Viana, Lazarett-Schiff für die Grönland Fischer heute Museum



…beim Zahnarzt



oder im Maschinenraum für Strom



hier noch fast Winter



…. während in Frankreich vor Hitze alles brennt



Wanderung am Cap Chevre

Endlich «oben an der Ecke» (Cabo Finisterre «Fino Terre = fertig Land) angekommen, dachten beziehungsweise hofften wir, dass Rasmus den Wind etwas «raumer» schickt. Diesem Wunsch hat er leider nicht entsprochen (vermutlich hatte ich beim Öffnen der letzten Rum-Flasche vergessen, den ersten Schluck ihm zu überlassen), und so mussten wir auch in der Biskaya hart am Wind, der Winddrift folgen. Glücklicherweise hatten wir den Wind von backbord (links) so dass sich unsere Lotsenkojen schön im Lee befanden und uns so zumindest ein guter Schlaf während der Freiwache gegönnt war.

Auf der Ill d'Yeu angekommen, «verschrieben» wir uns eine kleine Erholungspause, bevor es dann über die Bell Il nach **il de Ouessant**, unserem Ausgangsort zu den **Scilly Island**, gehen sollte, was in unseren Hinterköpfen immer ein Wunsch war.

Aber vorher mussten wir uns überlegen, **wie weiter?**
Unser primäres Ziel war, vorerst mal Biskya hinter uns zu lassen, um dann weitere Entscheidungen zu treffen. Da wir eigentlich (getrieben durch die Orcas) sehr gut in der Zeit lagen, wir notieren im Logbuch den 16. Juli, hatten wir also genügend Zeit uns bis Ende August, noch so ca. sechs Wochen «herumzutreiben». Es beschäftigte uns aber auch die Frage;
wo schlagen wir unser **Winterlager** auf bzw. wo lassen wir die Norina für sechs Monate?

Die riesigen Marinas im nordwesten Frankreichs in der Gegend von Lorient haben es uns nicht so angetan (nicht wegen der wundervollen Natur … wir sind einfach etwas Einsiedler geworden) und eigentlich wollen wir ja nächstes Jahr in den Norden von England. Wohin im Winter; Normandie? Holland? Südengland?
Ich hatte im Kopf, das Boot über diese lange Zeit an Land aufs «Trockene» zu stellen. Aber wo? Viele Fragen, Wenn's und Aber's? Abklärungen, suchen, suchen, etc. etc. Wir kamen zum Schluss, dass eigentlich ein Platz in England das Beste wäre und so haben wir uns dann darauf konzentriert. Ich musste dann aber rasch feststellen, dass die Plätze «on shore» sehr sehr rar sind und es zumindest in den Südenglischen Gewässern «very unusual» ist, das Boot an Land zu stellen und wenn überhaupt muss man zuerst lange Wartelisten überstehen und die Kosten > £ 1600 / Mt erschienen uns dann doch zu hoch. Schlussendlich haben wir einen schönen sicheren Liegeplatz in einem geschützten Hafen zwischen Brighton und Dover, den Sovereign Harbor in Eastbourne, nur ca. eine gute Bahnstunde vom internationalen Flughafen London-Gatwick entfernt, eruiert und gefunden. Der Hafen liegt eingebettet in sogenannten «Locks» (Seen) die durch Schleusen vor den Tiden und Wellengang sehr gut geschützt sind.

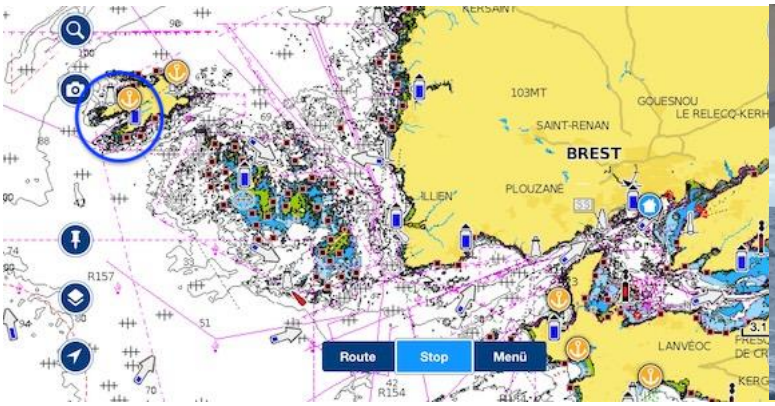

Sovereign Harbor, Eastbourne


Norina mit Wintermantel


Eastbourne Seebad (Beach)

Nachdem wir die Frage nach dem Winterquartier gelöst hatten, blieb uns viel Zeit, von der Bretagne, der Insel **Ouessant** aus, den südwestlichsten Punkt von England, die **Scilly Inseln** anzupeilen. Nachdem der ganze Druck der Reise ab diesem Zeitpunkt völlig verflogen war, hat auch wunderschönes Wetter und prächtiger Segelwind unseren Kurs bestimmt. Ein Gruss von Rasmus fürs ausharren? Die Scilly Inseln, zu Cornwall gehörend, sind ein einsamer wunderbarer Archipel, wind-, wetter- und tidenbedingt nicht ganz unproblematisch, bieten sie aber eine einzigartig abgeschottete Natur mit vielen See-Vögeln und Seehunden (Seales) und deren Kolonien.
Aber vorerst nochmals einen kurzen Rückblick auf die Überquerung der **Biskaya**. Galizien mit dem bereits in der Biskaya gelegenen **A Coruña** und die wilde nordspanische Küste bis **Ribadesella** sowie das gegenüberliegende Departement Vendée (auch bekannt durch den Start der Vandee Globe in Sable d'Olonne) mit dem **«Pay de la Loire»** und seinen Inseln d'**Yeu**, **Belle-Ile**, **Houat**, **Groix**, Ile de **Clenant**, Cap Raz, die Bucht von **Trébéron**, das Cap Chevre und vorbei an dem Archipel **Molène** zur Insel Ouessant ist nicht nur durch die bezaubernde Landschaft einmalig sondern erfordert auch

einiges an navigatorischem und seglerischem Geschick. Strömungen, Wind und hohe Tiden erfordern höchste Konzentration und Antizipation. Einmal in der grossen und sicheren südwestlichen Bucht der Insel Ouessant angekommen, liegt man vor Anker wie «in Herrgott's Schoss»



Bretagne, von Brest bis Saint Malo, hier das Gebiet um Il de Ouessant


Cabo Ortegal (Galizien)


Trébéron


Auf Ouessant vor Anker


Lampol auf Ouessant








Impressionen .... ab Richtung Cornwalls

Die Bretagne zwischen Brest und Saint Malo ist wahrscheinlich eines der spannendsten Segelreviere an dieser Atlantikküste. Kulturell, geschichtlich und architektonisch sind alte und lange, durch wechselnde angelsächsische königliche Einflüsse, gut zu erkennen.

Die Südküste von England, im Südwesten begrenzt durch die Scilly Insel und im Eingang zur **Irischen See** mit der Kornkammer von England (Cornwalls) bietet einen beinahe nahtlosen Übergang von der Bretagne. Die Grafschaften (heute Counties) mit ihren prägenden Orten wie **Cornwall**/Falmouth, **Devon**/Dartmouth, **Dorset**/Lyme, **Hampshire**/Isle of Wight/Yarmouth/Cowes, **Sussex**/Brighton und **Kent**/Folkestone prägen die Südküste. Sie bedeutet das Mekka der Segler, der alten englischen Seefahrt und natürlich den legendären Segel-Regatten rund um die **Insel Wight** und dem **Solent** wo 1851 der erste **Americas-Cup** stattfand, 15 britische Yachten forderten den Schoner «America» heraus …und hatten das Nachsehen! Sie gewann den «bodenlosen Pokal» mit 55 Seemeilen Vorsprung und die Tragik der Geschichte ist, dass es bis heute den Briten nicht gelungen ist, diesen Pokal wieder einmal zu sich nach Hause zu bringen.

Und so sind wir dann schön gemächlich von Cornwall der Küste entlang östlich zu unserem Zielhafen in Eastbourne gesegelt. Wir haben viele historische Orte besucht, sind mit dem Kajak die vielen Flüsse hochgepaddelt und haben auch einige Ausflüge gemacht und kiloweise wilde süsse Brombeeren gepflückt, die uns so manchen leckeren Dessert bescherten. Übrigens viele Orte und Städtchen enden mit dem Wort ….mouth was darauf zurückzuführen ist, dass es sehr viele Flüsse und Mündungen gibt an denen sich diese Orte etablierten und eben soviel wie Mündung bedeutet. Ich könnte ein Buch schreiben über diese wunderschöne aber auch herausfordernde Küste und den hunderten von Erlebnissen und Eindrücken. Stellvertretend lasse ich ein paar Fotos sprechen. Nach 3000 Seemeilen im Kielwasser haben wir dann unsere NORINA unversehrt und in «good shape» im Sovereign Harbor/Eastbourne festgezurrt. (vgl. Bilder weiter oben)


Beachy Head bei Eastbourne


Vor Falmouth


eine von 100 Regatten im Solent


Typische Häuserfronten in Brighton


Typisch nostalgisches Postoffice in UK


Bea am Englisch büffeln


Imposante Gebilde


River Dart, Einfahrt nach Dartmouth


River Beaulieu mit Beaulieu


Fischer im Sovereign Harbor


Typisch Cornwall


College Nähe Brighton



Dartmouth



Beaulieu River



Dartmouth



Lime



Falmouth



Looe



Scilly Island, St. Mary



Lymington



Beaulieu



Falmouth



Looe



Cornwalls



Weymouth



Dart River



somewhere unnamed Bay